

# Erwerbsverhalten von Frauen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften: Gibt es einen „added worker“ Effekt?

SAMF-Jahrestagung 2013  
21./22.2.2013, Berlin

Lena Koller

# 1. Motivation

- Leitfrage der Jahrestagung: Wurden die Anreize zur Teilnahme am Arbeitsmarkt verbessert?
- Erörterung am Beispiel der Arbeitsaufnahme von Frauen in Paarhaushalten
- Arbeitslosigkeit des Partners/Mannes i.d.R. mit Einkommensverlusten verbunden.
- Reaktion im Haushaltskontext: Ausdehnung der Erwerbsbeteiligung des Partners, um Einkommensverluste zu kompensieren; sog. „added worker“ Effekt (AWE)

## 2. Empirische Ergebnisse zum AWE

- Unterschiedliche Ergebnisse zum AWE in Deutschland:
  - Hinweise, dass Frauen bei Arbeitslosigkeit / nicht-Erwerbstätigkeit des Partners ihre Erwerbsbeteiligung ausweiten:  
*DiPrete und McManus 2000; McGinnity 2001; Prieto-Rodriguez und Rodriguez-Gutierrez 2003; Fuchs und Weber 2013*
  - keine Hinweis auf AWE:  
*Gianelli und Micklewright 1995; Kleinert und Jacob 2012*
- Ländervergleichende Studien zeigen:  
Keine Hinweise auf AWE, wenn Einkommensanrechnung weiterer HH-Mitglieder.  
*(Dex et al. 1995; McGinnity 2001; Harkness und Evans 2011)*

## Gründe, warum Frauen ihr Arbeitsangebot nicht ausweiten:

- Suche in schlechten Arbeitsmarktsegmenten
- Vermittlungshemmende Charakteristika
- Freizeit der Partnern ist komplementär
- Konservatives Rollenverständnis
- Einkommensanrechnung aller Haushaltsmitglieder im Transfersystem verringert AWE

# 3. Rechtliche Rahmenbedingungen

## Bis 2004:

- **Arbeitslosenhilfe**
  - Individuelle Leistung mit Einkommensanrechnung
  - am zuletzt erzieltm Entgelt orientiert (53 % bzw. 57 %)
  - Erwerbseinkommen: Anrechnung wenn es mehr als 20 % der Lohnersatzleistung überstieg; Mindestfreibetrag 165 €
  - Partnereinkommen: Freibetrag in Höhe der hypothetischen Arbeitslosenhilfe; Mindestfreibetrag 482 €
- **Sozialhilfe**
  - auf Haushalt bezogene Existenzsicherung
  - am Bedarf orientiert
  - Erwerbseinkommen: Volle Anrechnung oberhalb eines Freibetrags, der i.d.R. 50 % des Eckregelsatzes entsprach.
  - Partnereinkommen: Volle Anrechnung oberhalb des Freibetrags.

## Seit 2005:

- Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II
  - auf Haushalt bezogene Existenzsicherung
  - am Bedarf orientiert
  - Einkommen aller Bedarfsgemeinschaftsmitglieder werden berücksichtigt.
  - Mindestfreibetrag 100 €; bei Einkommen zwischen 100 € und 800 € (Seit 2011: 1.000 €) sind 20 % anrechnungsfrei, bis 1.200 € ohne Kinder bzw. 1.500 € mit Kindern sind 10 % anrechnungsfrei.
  - Grundsatz des Förderns und Forderns

## Hypothese:

Frauen in Paar-Haushalten weiten ihre Erwerbsbeteiligung während des SGB-II-Bezugs nicht aus, da ihr Einkommen auf die ALG-II-Leistungen angerechnet wird.

## 4. Administrative Daten als Datenbasis

- Untersuchungsgruppe:  
27.132 Frauen und Männer in 13.566 Paar-Haushalten
- beobachtet wird:  
monatlicher Arbeitsmarktstatus der Frau
- unter Berücksichtigung u.a. von:  
Arbeitsmarktstatus / Leistungsbezug des Mannes,  
soziodemographische Indikatoren der Frau
- Beobachtungszeitraum:  
2003 – 2009
- Gemeinsamkeit:  
Alle Paare sind im Laufe 2005 bedürftig geworden und haben für mindestens einen Monat SGB-II-Leistungen (ALG II) erhalten.

- **Administratives Panel SGB II (AdminP)**
  - Repräsentative 10 %-Stichprobe der Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)
  - Enthält Angaben zum SGB-II-Leistungsbezug von Bedarfsgemeinschaften und ihren Mitgliedern von 01/2005 bis 12/2009
  - 0,79 Mio. Bedarfsgemeinschaften und 1,5 Mio. Personen
  
- **Integrierte Erwerbsbiografien der BA (IEB)**
  - Informationen zu Zeiten sozialversicherungspflichtiger und geringfügiger Beschäftigung von 01/1975 bis 12/2009
  - Informationen zu Maßnahmenteilnahme
  - Informationen zu Bezugszeiten von Arbeitslosengeld und -hilfe



## 5. Ereignisanalyse

- Fokus: Übergänge von Frauen aus nicht-Erwerbstätigkeit in geringfügige bzw. sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.
- Methode: diskretes Ereignisdatenmodell (Logit-Modell)
- Berücksichtigung des Erwerbsstatus des Mannes u.a.:

Variable	Effekt
Mann ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Referenzkategorie)	
Mann bezieht Arbeitslosengeld	im Westen signifikant positiv
Mann bezieht Arbeitslosenhilfe	insignifikant
Mann bezieht Arbeitslosengeld II (ALG II)	signifikant negativ
Mann ist ALG-II-Aufstocker (ist zusätzlich sozialvers. beschäftigt)	im Osten signifikant negativ

- **Modellerweiterung:**

Variable	Effekt
Arbeitslosengeld-II-Bezug dauert an	signifikant negativ
Arbeitslosengeld-II-Bezug wird nach Arbeitsaufnahme beendet	signifikant positiv

## 6. Zusammenfassung

Bei Arbeitslosigkeit des Mannes nehmen Frauen eher

- eine Erwerbstätigkeit auf, wenn
  - der Mann in Westdeutschland Arbeitslosengeld bezieht
  - der SGB-II-Leistungsbezug damit überwunden wird
- keine Erwerbstätigkeit auf, wenn
  - ihr Einkommen auf die SGB-II-Leistungen angerechnet wird
- Aber:
  - AWE kann dazu führen, dass Paare ALG-II-Leistungen erst gar nicht in Anspruch nehmen müssen.
  - Es wurde eine sehr selektive Gruppe betrachtet:  
alle Paare haben ALG II bezogen – Übertragung auf andere Paare nicht möglich.

Institut für Arbeitsmarkt-  
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der  
Bundesagentur für Arbeit



# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Lena Koller  
[lena.koller@iab.de](mailto:lena.koller@iab.de)

[www.iab.de](http://www.iab.de)